

**Zeitschrift:** Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino  
**Herausgeber:** Stiftung Filmbulletin  
**Band:** 63 (2021)  
**Heft:** 393

**Artikel:** Assassins : von Ryan White  
**Autor:** Munt, Karsten  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-976647>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zwei Frauen verüben, scheinbar ohne es zu ahnen, das wohl groteskste politische Mordattentat der jüngsten Geschichte. Ryan White hat dazu eine der sprödesten True-Crime-Dokus des letzten Jahres gedreht.

«LOL» steht auf dem Pullover der Frau, die als Einzige auf den unscharfen Aufnahmen der Überwachungskamera hervorgehoben wird. Die Hände vom Körper gestreckt, schreitet sie auf einen Mann zu, der jetzt ebenfalls bildlich aus der verpixelten Menge hervortritt. Sie tritt von hinten an ihn heran, legt ihre Hände auf seine Augen und läuft davon. Eine zweite Frau wiederholt einen Moment darauf den seltsamen Übergriff. Wenige Minuten später stirbt der Mann. Eine der Frauen blickt beim Verlassen des Flughafens noch einmal zur Überwachungskamera auf. Ein Lächeln zeichnet sich zwischen den Pixeln ab. Ein Lächeln, das die zentrale Frage des Falls stellt: Sind die beiden Frauen kaltblütige Killerinnen oder die ahnungslosen Sündenböcke einer unsichtbaren Gruppe von Drahtzieher\*innen?

Das Video scheint nur die erste Möglichkeit zuzulassen; Regisseur Ryan White folgt mit Assassins der zweiten. Die Umstände der Tat schreien geradezu danach, dass mehr hinter dem Mord steht als eine Frau im LOL-Pullover und ihre Komplizin. Denn das Opfer ist kein gewöhnlicher Reisender, sondern Kim Jong-nam, der erstgeborene Sohn des 2011 verstorbenen Diktators Kim Jong-il und somit Halbbruder des «Thronfolgers» der kommunistischen Dynastie Nordkoreas, Kim Jong-un. Dem wird eine ganze Menge von politischen Auftragsmorden in den eigenen Reihen und der eigenen Familie nachgesagt. So auch dieser Mord, dessen Details der Film ent-

lang des Prozesses gegen die Vietnamesin Doan Thi Huong und die Malaysierin Siti Aisyah im klassischen Reportagestil aufrollt. Schnell offenbart sich der Fall dabei als absurder Attentatsthiller: Der tödlichste Nervenkampfstoff der Welt wird als Babyöl getarnt; zwei Frauen setzen ihn, ohne es zu ahnen, für einen Anschlag ein, und der anschließende Prozess wird

VON RYAN WHITE

## ASSASSINS



sukzessive von einer juristischen zur diplomatischen Frage. Das klingt spannend, wird aber präsentiert wie ein generischer Fernsehbeitrag. Anwälte und Journalistinnen durchsuchen ihre Ordner, legen sich ihre eigenen Notizen für die Kamera zurecht, tippen auf der Laptoptastatur oder dem Smartphone herum und überprüfen das bereits erwähnte Überwachungsvideo auf neue Details. Die Tonspur liefert die dazugehörigen Hinter-

grundinformationen. So schreitet der Film im Ochsentrott die Entwicklung der Gerichtsverhandlung ab. Neue Details werden enthüllt, neue Verdächtige präsentiert und die ursprüngliche These der zwei kaltblütigen Attentäterinnen nach und nach umgekrempelt.

Im Hintergrund läuft dazu der globale Zirkus geopolitischer Abhängigkeiten, der dem Film aber nur zu den üblichen Erkenntnissen über Nordkorea taugt: Das Land hängt am Tropf Chinas, sein Herrscher ist ein Wahnsinniger, der Kommunismus ist gefährlich, und so wirklich weiss man eigentlich nichts über die Vorgänge im Land selbst. Viele der tatsächlich interessanten Details des Falls bleiben liegen. Die Spur der Social-Media-Profile der angeblichen Mörderinnen etwa wird von den Verteidiger\*innen vorgeführt und durch die entsprechenden Zeug\*innen-aussagen ergänzt. Dass darin eine faszinierende Überschneidungslinie von Selbstinszenierungsdrang, Armutsdruck und der Manipulationsfähigkeit staatlicher Geheimdienste verborgen liegt, interessiert den Film aber nicht mehr. Assassins bleibt zu jeder Zeit, den Blick stur geradeaus gerichtet, an der Oberfläche seines ambitionslosen, linearen Prozederes. Die interessanteren Verzweigungen des Falls ziehen in der Peripherie vorbei. Einzig eine Attentäterin im LOL-Pullover vermag da noch aufzufallen. **Karsten Munt**